

## Kein Weg zurück



Gießt der großflächige AWS-Ausfall vom März 2017 Wasser auf die Mühlen der Cloud-Skeptiker? Über 140.000 Webseiten waren vier Stunden lang offline, weil ein Techniker ein falsches Kommando absetzte. Keine Frage: Die Vorstellung, selbst betroffen zu sein, verunsichert IT-Verantwortliche. Denn neben den komplexen Rechtsfragen des Datenschutzes scheint mit dem AWS-Desaster auch die Zuverlässigkeit der Cloud fraglich.

Ist dieser vierstündige Ausfall also ein guter Grund, so viel IT wie möglich lokal zu betreiben? Gewiss, dass Know-how der eigenen IT-Abteilung hilft, die speziellen Anforderungen der lokalen Infrastruktur zielgerichtet zu bewältigen. Zusammen mit dem direkten physischen Zugriff auf die eigenen Server, wenn mal etwas nicht stimmt, scheint die On-Premise-IT im Schlaglicht des AWS-Ausfalls plötzlich wie eine Trutzburg der Zuverlässigkeit. Dennoch sollte dies nicht den Blick darauf verschleiern, dass Cloud-Dienste üblicherweise eine sehr hohe Verfügbarkeit aufweisen. Das nun in Mitleidenschaft gezogene Amazon EC2 brachte es 2015 auf eine Uptime von 99,997 Prozent, Googles Cloud Storage gar auf 99,9996 Prozent. Solche Werte lokal zu erreichen, dürfte für die meisten IT-Organisation nur mit anstrengenden Klimmzügen möglich sein. Und es ist zu erwarten, dass sich diese Werte im Laufe der Zeit noch verbessern werden, denn mit steigender Nutzung und somit größerem Umsatz der Anbieter wandert auch mehr Budget des Cloud-Providers in die Sicherstellung der Verfügbarkeit.

Ähnliches gilt im Übrigen für die Sicherheit von Systemen und Daten. Denn neben den immer breiter verfügbaren Cloud-Standorten in Deutschland oder der EU, die gewährleisten, dass das notwendige Datenschutzniveau eingehalten wird (und US-Behörden keinen Zugriff erlangen), sorgt die wachsende Popularität von X-as-a-Service-Angeboten ebenfalls für steigende Security-Budgets bei AWS, Azure, Google & Co. Denn niemand hat mehr Interesse daran, als super sicher zu gelten als diese Anbieter. Und der IT-Verantwortliche muss sich ehrlich fragen, ob er Sicherheit und Verfügbarkeit lokal auf demselben Level realisieren kann, wie die Cloud-Anbieter mit ihren Milliarden-Budgets.

Und dies sind nur zwei der zahlreichen validen Gründe dafür, dass es kein Zurück gibt in Sachen Cloud. Gewiss, gründliche Planung ist mehr als angebracht. Dennoch zeigt dieses Sonderheft eindrucksvoll, wie leistungsfähig die Cloud bereits ist und wie Microsoft diese mit Management-Diensten wie Azure AD noch veredelt. Ausfallfreies Lesen wünschen

*Daniel Richey*

Daniel Richey

*John Pardey*

John Pardey

*Oliver Frommel*

Oliver Frommel

*Lars Nitsch*

Lars Nitsch